

Erstsemestrigerenerfahrungen:

# Aus dem Leben eines Erstsemestrigen

**Erstmals in der langen Geschichte des NATAN hat sich ein Erstsemestriger bereitgefunden, exklusiv über seine Erfahrungen an der NAWI - Fakultät zu schreiben.**

## Der Anfang

24. September. Ich kam um ca. 13.00 Uhr in Graz am Bahnhof an. Mein Freund und Ich hatten uns entschlossen hier Technische Physik zu studieren und das erste was wir sahen, hörten und verstanden war Bahnhof. Wir standen in der Halle und sahen uns um. Als erstes hatten wir uns vorgenommen, in mein Studentenheim zu schauen, damit wir ein Zimmer zum Übernachten bekämen. Also, los ging's. Hinaus auf die Straße, hinein in die erste Straßenbahn. Halt! Wohin überhaupt?? Nun, die Adresse von meinem Studentenheim wußte ich, aber das half uns auch nicht so recht weiter. Wir gingen zurück in die Halle und hielten nach dem großen Schild mit dem "i" Ausschau. Finden konnten wir es nicht. Das fing ja schon gut an.

Nachdem wir die Suche satt hatten, wandten wir uns an die Dame in der Trafik, kauften uns nach ihrem Ratschlag eine Tageskarte für die Straßenbahn und sie gab uns noch einen Streckenplan für die innerstädtischen Verkehrsmittel. Ein hübscher Plan mit vielen bunten Farben und Nummern. Das Problem

war jetzt nur noch, zur richtigen Zeit in die richtige Straßenbahn zu steigen. Ich fragte die gute Frau nach meinem Studentenheim, aber ihr war nicht einmal die Straße bekannt. Enttäuscht gingen wir mit dem Plan in der Hand hinaus.

## Der erste Erfolg

Nach einigen Anstrengungen fanden wir auf diesem Plan die Straße in die wir wollten und sogar die Straßenbahn, die uns dorthin bringen konnte. Nach kurzer Zeit standen wir eben in dieser Straße und fragten uns, in welche Richtung wir gehen sollten. Wir konnten uns nicht entschließen und fragten einen Passanten. "Studentenheim? Keinen Ahnung." Ich begann daran zu zweifeln im richtigen Stadtteil zu sein und die Zweifel wuchsen, nachdem der nächste Passant ebenfalls nichts von einem Studentenheim wußte. Erst eine ältere Dame konnte uns die gewünschte Auskunft geben: "Aber sicher. Das ist gleich hier um die Ecke"

## Der erste Frust

Ich muß sagen, dieses erste Erlebnis in Graz hat mich schon ein bißchen verwundert. Menschen leben in dieser Stadt ohne sie zu kennen; wahrscheinlich sogar ohne die Menschen zu kennen die neben ihnen leben. Ich war fast schockiert. Jetzt, ein Monat nach meinem ersten Tag, weiß ich, daß das völlig normal ist. Es kam mir nur am An-

fang deshalb so sehr anders und seltsam vor, weil ich diese unpersönliche und anonyme Umgebung einfach nicht gewohnt war. Wenn man aus einer Schule kommt, die maximal 180 Schüler umfaßte und auf der Straße eigentlich nur bekannte Gesichter zu sehen bekam, ist diese Umgebung fast wie ein Schlag auf den Kopf. Aber man hatte gar nicht richtig Zeit, sich diese Zustände so recht zu überlegen. Schon in den ersten Vorlesungstagen sorgten die meisten Vortragenden dafür, daß man sowieso nicht mehr wußte, wo einem der Kopf steht. "Das machen die immer so; die wollen euch nur zeigen wo's langgeht." war die knappe Auskunft eines Höhersemestrigen, auf dieses Problem angesprochen.

Na toll, dachte ich mir. Wenn das das Ziel der ersten Vorlesungen ist, wird das Studium sicher ein Spaß; vor allem, wenn die Prüfungen dann womöglich auch noch abschreckende Funktion haben sollen.

Es verging eine ganze Woche und ich wußte noch nicht einmal, wo auf unserer Fakultät das WC ist.

## Der Lichtblick

Da hörte ich dann von einer "Orientierungseinheit", die uns die wichtigsten Dinge organisatorischer Art erklären sollten. Ich fand die Idee toll. Ich hätte mir zwar gewünscht, daß diese Einheit mit einer Führung zu den wichtigsten Räumen und Geräten (z.B.: WC, Kaffeeautomat;



aber auch **P2, P1, A, B, C, D, E, ...Z, SR016, 007, TUB, ÖH ...**) beginnen



würde, aber ich war trotzdem froh, daß endlich jemand erklärte, wie man hier studieren kann.

### Das nächste Ärgernis

Als ich dann nach den ersten paar Tagen dachte, die Anfangsschwierigkeiten überwunden zu haben, fing ich die eigentlichen Probleme erst richtig an.

Das erste war die niedrige Anzahl der Praktikumsplätze. Ich hatte mir eigentlich vorgenommen, mich an dieser Stelle maßlos darüber aufzuregen, warum für nahezu 100 Erstsemestrierte nur 48 Praktikumsplätze zur Verfügung stehen und sich dann auch noch einige Professoren wundern, warum nur wenige das Studium zu Ende führen.

Nun, ich will das nicht tun, weil ich von anderer Seite belehrt wurde: Es steht einfach zu wenig Geld zur Verfügung um genügend Betreuer für mehr Praktikumsplätze zu bezahlen, und ich muß ehrlich sagen, daß ich momentan auch keine Alternative sehe, als zu hoffen und abzuwarten, ob man sich nicht vielleicht doch andernorts mit dieser Problematik fruchtbringender auseinandersetzt.

Dies war aber erst der Anfang; wir hatten zum Beispiel das Glück, zwischen zwei "Analysis" - Vorlesungen wählen zu können, wobei sich aber die zur Wahl stehende Vorlesung der Telematiker mit Vorträgen aus "Lineare Gleichungen", "Anorganische Chemie" und sogar "Experimentalphysik Rechenübungen" überschneidet, wobei die erste und letzte sicherlich Vorlesungen sind, die man nicht unbedingt versäumen

wollte (persönliche Meinung!).

Also, um es jetzt kurz zu machen: es traten dann noch einige Schwierigkeiten in Bezug auf Platzmangel in den Hörsälen und entmutigend gehaltene Vorträge auf. Schließlich kam es zum ersten Kontakt mit der "Basisgruppe techn. Physik", wobei ich hier auch wieder eine schlechte Erfahrung machen mußte, weil ich glaubte, daß eigentlich viele Erstsemestrierte daran interessiert sein sollten ihr Studium auch von der organisatorischen Seite her mehr oder weniger selbst in die Hand zu nehmen - leider tun sie das aber ganz und gar nicht, und deshalb bin ich zur Zeit noch der Einzige unter lauter weisen Höhersemestrigen, die sich teilweise sogar schon mit der Diplomarbeit beschäftigen.

### Das Resumee

Zusammenfassend glaube ich, daß der Studienanfang durch gewisse Einrichtungen (ÖH-Beratung, Orientierungseinheit, Tutorium) durchaus erleichtert wird, aber trotz allem noch einige Schwierigkeiten aufweist, die durch noch gezieltere Hilfestellung (z.B. Tutoriumsbeginn schon in der ersten Oktoberwoche) vielleicht doch etwas besser behoben werden könnten.

Wie das andere Erstsemestrierte sehen, hoffe ich bald in einer **ERSTSEMESTRIGEN-ZEITUNG** veröffentlichten zu können.

(Anmerkung: Leider lassen sich meine Kollegen und Kolleginnen (also **IHR!!!**) nur sehr schwer dazu animieren bei einer derartigen Arbeit mitzuwirken, also ist diese Zeitung noch mehr als ungewiß.

Sollte sich jemand (muß kein Erstsemestrierte und auch kein Physiker sein) dazu entschließen, mir helfen zu wollen, dann kann er mich nahezu **jeden zweiten Mittwoch** (z.B. am 5.12.) in der **alten TU** beim **Basisgruppentreffen (ÖH)** erreichen)

(-hs-)

Once again

## Nachlese zu PPP

Es müssen (trotz Ferien) doch einige meinen letzten Artikel über die Zustände bei den **Programmiervorlesungen** gelesen haben, denn die Rückmeldungen waren überraschend zahlreich. Einhellige Meinung dazu: "Du weißt ja nicht, wie recht Du hast, aber die Zahlen stimmen nicht, es wurden viel mehr Programme abgegeben." Habe ich aus Effekthascherei bewußt übertrieben? Nein!! (Ähnlichkeiten mit diversen kleinformatischen Tageszeitungen sind mir zuwider) - die Situation ist so, wie sie sich mir Anfang Juni dargestellt hat, beschrieben.



Alan Krempler

Von der Erstellung eines Artikels bis zum geneigten Leser ist es ein weiter Weg (Redaktion, Layout, Druckerei, Versand, Ferien), und wenn sich in dieser Zeit die Dinge besser entwickeln als erhofft, bin ich nur froh darüber. Das zeigt auch, wie gut die Maßnahmen der **Tutoren** gegriffen haben. In diesem Zusammenhang möchte ich auch alle, die anderer (oder irgendeiner) Meinung sind, einladen, diese auch in Form von Artikeln kundzutun! Diese Zeitschrift ist kein Monopolbetrieb! Jeder darf, nein soll (!) schreiben! Interessant wären auch **Rückmeldungen** über die Qualität der **Übungen heuer!**

(-ak-)